

1 Jahr alle Mobile-Abos geschenkt!

Mehr Infos unter quickline.ch/mobile

Gültig bis 31. Juli 2020 bei Neuabschluss. Mindestvertragsdauer: 24 Monate.

QUICK LINE valais.com

Walliser Bote

Paula Monteiro
Furkastrasse 21
3983 Mörel

coiffeursalon
haarschmitta

in Mörel

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 8.00 – 18.00 Uhr
Samstag 8.00 bis 15.00 Uhr
mit und ohne Terminvereinbarung
027 928 67 61

www.walliserbote.ch | Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Aboservice Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40 | Leser: 49000

Wallis

Vorwärts jetzt!

Die C-Fraktionschefs Aron Pfammatter (CVPO) und Diego Clausen (CSPO) machen Druck. | **Seite 2**

Wallis

«Jedermann»

Gabriel Zurbriggen freut sich auf seine Hauptrolle bei «Jedermann» im Juli in Saas-Fee. | **Seite 10**

Sport

Rekordversuch

Simon Ru will mit dem Rad die Schweiz durchqueren, so schnell wie niemand zuvor. | **Seite 13**

INHALT

Wallis	2 – 10
TV-Programme	4
Traueranzeigen	8
Sport	11 – 14
Ausland	15/16/18
Schweiz	16/17
Wohin man geht	19
Wetter	20

Wallis | Nationalrat Mathias Reynard (32) will den Walliser SP-Regierungssitz verteidigen

Reynard ist Kandidat

Mathias Reynard (SP) will im März 2021 den linken Sitz von Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten verteidigen.

Dass Reynard kandidiert, ist keine Überraschung, der Entscheidung wurde so erwartet – obwohl der 32-jährige Saviésan auch für das Parteipräsidium der SP Schweiz hoch gehandelt wurde. Gestern informierte der SP-Nationalrat die Walliser Medien und bestätigte seine Kandidatur: «Für mich hat das Wallis Priorität. Es war ein Herz-Entscheid.»

Weiter sagt der 32-jährige Unterwalliser, dass alle relevanten politischen Kräfte in der Regierung vertreten sein sollten, dies sei nichts anderes als «logisch». Mathias Reynard wurde bei den Parlamentswahlen 2011 in den Nationalrat gewählt. Bei den letztjährigen Wahlen war er der bestgewählte Walliser Nationalrat. | **Seite 3**



Reynard. Den Ständeratssitz im letzten Jahr knapp verpasst, jetzt der Anlauf für den Staatsrat.

FOTO MENGIS MEDIA

KOMMENTAR

Faire Formel fürs Wallis

Es ist nicht so, dass die Staatsratskandidatur von Mathias Reynard (SP) das politische Wallis überrumpelt hätte. Seine Kandidatur wurde erwartet, weil der personelle Spielraum der politischen Linken im Wallis überblickbar ist. Grüne und Sozialdemokraten sind zwar die zweitstärkste politische Kraft im Kanton, doch nur der 32-jährige Saviésan kann den Sitz der zurücktretenden Esther Waeber-Kalbermatten verteidigen. Das weiss die Partei. Und das weiss auch Reynard.

Damit klärt sich die Ausgangslage für die Staatsratswahlen 2021. Insbesondere auch diejenige für Franz Ruppen (SVP) – sollte er denn für die Walliser Regierung kandidieren, was allgemein erwartet wird. Aufgrund der aktuellen politischen Ausgangslage hat derzeit nur der Natisscher Nationalrat das Potenzial, den zweiten Oberwalliser Sitz zu verteidigen. Das weiss das Oberwallis. Und das weiss auch Ruppen.

Aktuell werden die fünf Sitze in der Walliser Regierung von drei Parteien besetzt: drei von CVP/CSPO sowie je einer von SP und FDP – also 3:1:1. Eine Formel, von der sich das Wallis lösen muss. Denn in einer Exekutive sollten nicht nur die Regionen und sprachlichen Minderheiten angemessen vertreten sein, sondern auch die relevanten politischen Kräfte – und dazu gehören neben der C-Familie eben auch SP/Grüne, FDP und SVP. Dass die CVP mit mittlerweile unter 35 Prozent Wähleranteil drei Sitze beansprucht, ist ein politischer Anachronismus. Oder anders gesagt: schlicht nicht mehr zeitgemäss.

Im Wettbewerb um die besten Ideen und Konzepte für den Kanton ist die Partizipation aller politischen Parteien ein Vorteil. Auf diesen sollte man nicht verzichten. Die Bevölkerung gewinnt, wenn sie die massgebenden Kräfte in die Verantwortung nimmt. Daher braucht das Wallis eine neue Formel. Sie lautet 2:1:1:1.

Armin Bregy

Ski alpin | Federico Maquignaz, Chef Cervinia-Bahnen

Der Mann hinter der Abfahrtsidee



Zwei Länder, ein Rennen. Federico Maquignaz (hier auf der Testa Grigia) äussert sich zum geplanten Weltcuprennen Zermatt-Cervinia. | **Seiten 11 und 13**

FOTO MENGIS MEDIA

In eigener Sache | Rechtsstreit mit Giroud

Vergleich erzielt



Einigung erzielt. Winzer Dominique Giroud nimmt im WB-Interview Stellung.

FOTO KEYSTONE

Mit einem Vergleich legen wir den Rechtsstreit mit dem Winzer und Kellermeister Dominique Giroud bei.

Giroud hat im November 2016 eine Zivilklage wegen Verletzung der Persönlichkeitsrechte gegen den «Walliser Boten» eingereicht. Nun haben sich

beide Parteien aussergerichtlich geeinigt. Bestandteil des Vergleichs ist ein Interview mit dem Winzer Dominique Giroud. Dieser äussert sich darin ausführlich zum Rechtsstreit, zu seinen Steuerdelikten und auch zur schwierigen Situation, in der sich die Walliser Weinbaubranche befindet. | **Seiten 6/7**



